

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 104.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 8. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Lehrerinnen-Seminar zu Callenberg betreffend.

Zu Michael dieses Jahres können wiederum einige Jungfrauen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, in das Lehrerinnen-Seminar zu Callenberg aufgenommen werden.

Diejenigen nun, welche ihre Aufnahme in dasselbe wünschen, haben baldigst und spätestens bis Mitte August dieses Jahres ihre diesfälligen Gesuche bei dem Director des Seminars, Weber, einzureichen und denselben beizufügen:

- 1) den Geburts- und Confirmationsschein,
- 2) ein Zeugnis über sittliche Führung, von dem Beichtvater der Aspirantin ausgestellt, so wie Zeugnisse über ihre Fortbildung nach der Confirmation,
- 3) ein ärztliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse und die körperliche Befähigung zu dem erwähnten Lehrberufe,
- 4) einen selbstverfaßten Lebenslauf, in welchem die Bewerberin insbesondere ihren bisherigen Bildungsgang, ihre dadurch erlangten Kenntnisse und die Beweggründe zur Wahl des Lehrerinnenberufes darzulegen hat, endlich
- 5) eine Erklärung der Eltern oder Vormünder darüber, daß das festgesetzte Pensionsgeld auf drei Jahre werde gezahlt werden.

Am Schluß des dreijährigen Cursus findet vor einer Prüfungskommission ein Examen statt, mit Ertheilung von Zeugnissen, deren Wirkung für diese Lande zur Ertheilung von Unterricht in öffentlichen und privaten Verhältnissen noch besonders festgestellt werden wird.

Gegen ein jährliches Kost- und Unterrichtsgeld von Einhundert Thalern —, das in vierteljährigen Raten pränumerando zu entrichten ist, gewährt die Anstalt: vollständige Beköstigung, Wohnung, Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung und den Gebrauch musicalischer Instrumente.

Zur Aufnahme ins Seminar werden in der Receptionsprüfung an Kenntnissen und Fertigkeiten mindestens erforderlich: Kenntniß der christlichen Lehre nach dem Katechismus, so wie der wichtigsten biblischen Geschichten, seltiges Lesen, die Fertigkeit, ein geliesenes Stück richtig wieder zu erzählen, und ohne grobe Verstöße gegen die deutsche Orthographie schriftlich darzustellen, Fertigkeit im Kopf- und Tafelrechnen in den vier Grundrechnungsarten, in ganzen und gebrochenen Zahlen, das Wichtigste aus der Geographie und Geschichte, ein guter Anfang im Französischen, bestehend in der Kenntniß der grammatischen Elemente und der Befähigung, einen leichten Scheitsteller zu lesen, endlich einige Fertigkeit im Gesang und Clavierspiel.

Die zur Aufnahme fähig Befundenen empfangen zu seiner Zeit einen Eintrittsschein.

Dresden am 22. April 1857.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
von Falkenstein.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. Staatsminister Dr. v. Schinko zurück. Der Stand des Stellvertretungsfonds. — Leipzig: Meßbericht. — Wien: Die Reise der kaiserlichen Majestäten und deren Empfang in Pesth. — Preyßern: Amalie von Sachsen. — Berlin: Der bevorstehende Besuch des Prinzen Napoleon. — Altenburg: Hofnachrichten. Gesepublicationen. — Paris:

Der Schah von Persien weigert sich, den Friedensvertrag zu ratificiren. Das Bankproject. Falliment. Hinausrückung der Detrollinie. Zur Anwesenheit des Großfürsten. Reise des Papstes. Ein Aufruf in Modena unterdrückt. Die Gesandtschaft nach China. Revue. Vermischtes. — Bern: Zur neuburger Angelegenheit. — Turin: Keine neuen englischen Werbungen. Eine Fregatte nach China. — Madrid: Grenzvertrag mit Frankreich. Gesegentwurf wegen Abänderung der Verfassung. — London: Neues aus Mexico. Die Ausstellung in Manchester eröffnet. Vermischtes.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Borsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 7. Mai. Der heutige „Moniteur“ bekräftigt, daß Baron Gros als außerordentlicher französischer Commissar nach China gehen werde. Seine Mission sei der des englischen Bevollmächtigten, Lord Elgin, analog. Beide Commissare würden sich gegenseitig unterstützen bei den anzuknüpfenden Unterhandlungen, deren Gelingen ebensowohl der christlichen Civilisation als dem Welthandel ein neues Feld eröffnen werde.

London, Mittwoch, 6. Mai, Nachmittags. Eine officielle Depesche des Generals Dumas meldet, daß derselbe am 25. März Mohammerah erobert habe. Die Perser sollen 200, die Engländer 10 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Die Perser flohen nach Schußer und Abwas. Die Stämme der Araber haben sich den Engländern freundschaftlich gezeigt.

Das Befinden der Königin erlaubt derselben bereits Promenaden zu machen. Robert Peel wird aus seiner Stellung als Lord der Admiralität scheiden. Frederic Peel wird wahrscheinlich in den Geheimen-Rath eintreten. Alle seit dem Jahre 1818 bei den Nordpolfahrten Theilgenommen erhalten Medaillen.

Kopenhagen, Mittwoch, 6. Mai, Abends. „Fædrelandet“ schreibt: Heute findet auf Schloß Frederiksborg ein geheimer Staatsrath statt. Da auch der aus Ästona hierher berufene Oberpräsident Conferenzrath Heinkelmann sich nach Frederiksborg begeben hat, so glaubt man, daß derselbe das Ministerium für Holstein und Lauenburg übernehmen werde.

OC Turin, 4. Mai. In Genua fand unter den Galeerensträflingen ein Aufstandsversuch statt. Sie überwältigten ihre Wächter und tödteten einen; 18 Sträflinge entflohen, wurden aber bis auf einen wieder eingefangen.

OC Konstantinopel, 29. April. Das Bankunternehmen ist gänzlich gescheitert; seit gestern ist an der Börse eine Panne von 5 bis 6% eingetreten. Eine Commission ist ernannt worden, um dringende Reformen in allen Branchen der Administration vorzunehmen. Die Russen sollen 8 Scheiks der Sunniten gefangen genommen haben.

Dresden, 7. Mai. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Sidonie hat heute Mittag die diesige Residenz ebenfalls verlassen und sich nach Pölnitz begeben.

Dresden, 7. Mai. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Schinko, welcher Ende September v. J. eine Erholungsreise nach der Schweiz, dem südblichen Frankreich und Italien antrat, ist gestern Abend in erwünschtem Wohlbefinden hier wieder eingetroffen.

Ueber den Stand des Stellvertretungsfonds, der laut Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums vom 30. April v. J. mit einem Bestande von 107,500 Thlr. abgeschlossen war, erfahren wir durch weitere Bekanntmachung desselben Königl. Behörde, daß demselben seitdem an Einstandsgebühren ferner zugesprochen sind: 158,500 Thlr. (von 777 Mann à 200 Thlr. und 31 Mann zu 100 Thlr.), sowie 20,611 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. Capitalzinsen, welche bei Auszahlung von in früheren Jahren beschäftigten, im vorigen Jahre aber vor Beendigung ihrer Stellvertretung entlassenen Einsehern an den Fonds zurückgefallen sind. Hierdurch hat sich mit Einschluß des verbliebenen Bestandes der Fonds auf 286,911 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. erhöht, wovon 135,800 Thlr. an 737 Einseher (621 Mann auf 6 Jahre à 200 Thlr. und 116 Mann auf 3 Jahre à 100 Thlr.) überwiesen und 8711 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. dem Reservefonds zugeschrieben worden sind. Der verbleibende Bestand stellt sich sonach auf 142,400 Thlr., was einen Zuwachs von 34,600 Thlr. gegen voriges Jahr zeigt.

Leipzig, 6. Mai. (Meßbericht. III.) Wie vorausgesehen war, haben sich an dem mit voriger Woche beendeten Tuchmarkt, nachdem noch mehrere Tausend Stücke an Großhändlern verkauft worden waren, die Preise bis zuletzt fest gehalten. Man schätzt das eingebrachte Quantum von Tuchen, Buckskins, Cassinets u. auf 200,000 Stück und dürften davon circa Dreiviertel zu 2—3 Ngr. pr. Elle höheren Preisen Abgang gefunden haben. Die Dte Forste, Finsterwalde, Spremberg, Großenhain, Bischofswerda, Leisnig u. a. m. haben ziemlich ganz geräumt. Amerika war schwach vertreten und hat wenig gekauft, besonders aber auch deshalb, weil starke Posten in Sorten und Farben, die dahin passen, nicht vorhanden waren. Weiße und couleure Flanelle verkauften sich zu 2—3 Ngr. pr. Elle höheren Preisen recht gut, ebenso Merinos und Tibets aus Gera, Greiz und Reichenbach. Weniger gut gingen halbwoleene Artikel aus Meitama, Glauchau u. c., weil die Hauptabnehmer derselben, Amerikaner, sowie mehrere Sächsen- und Moldauer ausgeblieben waren; doch sind in den letzten Tagen noch einige Konstantinopelner eingetroffen, die guten Bedarf haben. Besser war der Absatz in wollenen Damasten, Dréans u. c., wovon an die deutsche Kundtschaft ziemlich viel verkauft wurde. In Druckwaaren, sächsischen und Berliner Kattunen, blieb das Geschäft lebhaft. Unter den Modartikeln spielten eine Hauptrolle Robes à Volants in Poil de chèvre und Barège, und in Stückerwaaren Chaly, auch kauften die Schweizer viel für den Export in Pays-laine. Dahingegen ging es in seidnenen und halbseidnenen Artikeln sehr flau, theils der hohen Preise wegen, besonders aber auch, weil die Hauptkäufer aus Russland fehlten. Im Wolllhandel ist diesmal große Stille vorhanden. Die Zufuhr betrug circa 4000 Ctr., darunter 2000 Ctr. aus Oesterreich, bestehend in Einschuss- und Gebetwollen, Locken u. c., wovon aber bis jetzt kaum 1000 Ctr. verkauft worden sind. Als Ursache stehen eben an die hohen Forderungen, und halten sich außerdem Käufer noch vom Markte zurück, weil die Wollschur nahe bevorsteht und ein Rückgang der Preise erwartet wird. Man scheint dabei den Erfolg der gegenwärtigen Londoner Auction von 65,000 Ballen australischer Wollen, die um 2 Pence pr. Pfund billiger bezahlt werden, im Auge zu haben. Kann man auch die Lederpreise als vorzüglich und die Tuchpreise gut bezeichnen, so ist doch im Manufakturwaarenhandel im Allgemeinen der Erfolg

Feuilleton.

Ralph Waldo Emerson.

Aus einem Werke dieses nordamerikanischen Schriftstellers hat Herr Hermann Grimm zwei größere, der Würdigung Goethe's und Shakespeare's gewidmete Betrachtungen in einer vorzüglichen und geistgetreuen deutschen Uebersetzung veröffentlicht. Der Uebersetzer hat diesen, die denkenden Leser durch Gedankenreichtum, Originalität und Tiefe der Anschauung höchst fesselnden und anregenden Aufsätzen eine Kritik der Schriften Emerson's beigegeben. Wohl zeigt sich darin eine besondere individuelle Vorliebe des talentvollen deutschen Schriftstellers für Emerson, die vielleicht in zu warmen und glänzenden Farben schildert; daneben aber tritt auch seine gründliche Kenntniß desselben hervor, die uns weniger Eingeweihten keine Einsprüche zuläßt, und eine scharf und wahr charakterisirende Auffassung von Emerson's Standpunkt, Anschauungsweise und Eigenthümlichkeiten. Es sei nur in Bezug auf die genannten beiden Charakteristiken unternimmt noch bemerkt, daß die Shakespeare's die bei weitem höher stehen ist. Goethe, den Dichter, hat der Nordamerikaner nicht verstanden, seine Auffassung ist einseitig, unzulänglich und zu spezifisch nordamerikanisch; gleichwohl aber ist das Besagte von Bedeutung und Goethe ist vielseitig genug, um auch von dieser einseitigen Betrachtung mit Wahrheit berührt zu werden. Wir können daher die gebildeten Leser nicht besser auf das Buchlein hinweisen, als wenn wir aus dieser

von Grimm mit Geist und Uebersetzung geschriebenen kritischen Skizze des amerikanischen Schriftstellers Rathstehendes ausjuchtweise mittheilen:

„Für Emerson ist die ganze Welt ein ungeheures Arsenal, aus dem er seine Gedanken wählet. Die Geschichte der alten und neuen Welt, die gesammte Literatur, die Physik — Alles, was jemals dem Geiste des Menschen nahe trat und sich in die Geschichte der Völker verflocht, steht ihm gleich brauchbar zu Gebote. Dieser amerikanische Standpunkt, von dem aus gesehen wir und unsere Geschichte, in der wir noch leben und arbeiten, schon als ein Ganzes erscheinen, ein antiezipirt Verflohenes, ein schon abgerundetes Product, kann unmöglich der unsre sein; aber wo wir ihn finden, müssen wir ihn als Das verstehen, was er ist, und nicht in ihm vermuthen, was er nicht ist und nicht sein will.“

Emerson steht in der neuen Welt; die alte liegt weit hinter seinem Rücken, obwohl er sie gesehen und ihre Bildung kennen gelernt hat. Er hat Europa durchkreuzt und in sich aufgenommen, wie Goethe einst nach Italien ging und auf seinen Ruinen das Alterthum sich zu eigen machte. Aber seine Gedanken bedürfen des Bodens nicht, den Jahrtausende durchwühlten. Jeder tritt neu in die Welt, zum ersten Male, wie ein Korn, das zum ersten Male auf dem urbar gemachten Boden aufgeht. Die Welt ist noch weit in Amerika; er braucht keinen Bau einzurichten, um Platz für den zu finden, den er aufschließt. Er verneint Nichts, er widerspricht, widerlegt nicht, er greift Krinen an, drängt Keinen zurück, sondern einfach und ruhig spricht er aus, was seine Meinung ist. Niemand gibt er Lehren, Warnungen, Unterweisungen im gemein praktischen Sinne, sondern erfüllt von einer aufbauenden, lichten Theorie berührt er das Unendliche und es krystallisiert sich zu einfachen Formen.“

Er schreibt eine herbe, oft harte Prosa. Es war mir nur selten möglich, Wort für Wort seine Sätze wiederzugeben. Es kam mir mehr auf den Inhalt als auf die Form an; auch halte ich es nicht für erlaubt, einen fremdartigen undeutschen Styl zu einschleichen, indem man sagt, man habe die Eigenthümlichkeiten eines Autors wiederzugeben versucht.

Hieron überzeugt, habe ich versucht, Emerson's Gedanken so gut deutsch als möglich zu geben. Wer das Original vornimmt, wird sehen, wie schwierig dies war; denn jedes Wort wird bei ihm zu einem terminus technicus, und was er sagt, hängt so sehr mit dem amerikanischen Leben zusammen, daß ich oft Umschreibungen zu Hilfe nehmen mußte, wo er sich kurz und schlagend geben konnte.

Nichts Ueberschüssiges, Beschränkendes, Sentimentales finden wir bei Emerson. Die alltäglichen Dinge macht er poetisch, das Geringste führt er auf das Größte zurück. Sein Name ist bei uns wenig bekannt. Doch auch Die, welchen er nicht so sympathisch wie mir ist, werden, wenn sie ihn lesen, die Reinheit seiner Motive und seine Klarheit anerkennen.“

Die Worte, mit denen sein Aufsatz über Shakespeare beginnt: „Great men are more distinguished by range and extent than by originality“, finden auf Emerson ihre volle Anwendung. Wo wir Reichthum sehen, gewinnen wir Vertrauen. Wahren Genuß empfinden wir erst da, wo wir gewahren, daß Das, was uns gegeben wird, aus dem Unerschöpflichen herkommt. Der schönste Springbrunnen erweckt und unwillkürlich geringeres Wohlgefallen, wenn wir die Dampfmaschine sehen, die ihn in die Höhe treibt und die ihn nur so lange treibt, als sie geheizt wird. Das löst und gegen große Dichter solche Sprache ein, auch da, wo wir ihnen gar nicht beistimmen, daß ihr Berrath

*) Ralph Waldo Emerson über Goethe und Shakespeare. Aus dem Englischen nebst einer Kritik der Schriften Emerson's von Hermann Grimm. Hannover, Kämpfer. Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

so wenig befriedigend, daß die Messer im Durchschnitt nur den Namen einer Mittelmesse verdient.

Wien, 6. Mai. Ueber die Fahrt der kaiserlichen Majestäten von Wien bis Pesth und deren Einzug in letztere Stadt (am 4. Mai), enthält die heutige „Oest. Ztg.“ eine ausführliche Schilderung, der wir Folgendes entnehmen: „Den herrlichsten Anblick hatten wir bei der Ankunft vor dem alten romantischen Bisseggrad. Der Strom, an beiden Seiten von Bergen begrenzt, links die hohe Ruine mit der großen delirisch gefärbten Inschrift: Isten hozott! (Willkommen!) an der altergrauen dunkeln Wand, rechts die aus zwei durch blaurothe Schleifen verbundenen Dampfmaschinen improvisirte Durchgangspforte für die kaiserliche Yacht, der sonnenhelle Mittag, die heitern Muschelweissen, die festliche Stimmung der Passagiere, unter welchen viele mit altungarischer Pracht costumirt waren, bildeten ein Ganzes, das sich eben nur in diesen raschen Bogen andeuten löst und nur in den besten Momenten der blickenden Phantasie so wiedergegeben werden kann, daß der Leser es noch empfindet. Um drei Viertel auf 11 Uhr langten die beiden Dampfmaschinen an dieser Stelle an. Um ein Viertel auf 3 Uhr Nachmittags kam die kaiserliche Yacht in Sicht, gefolgt von einem andern Dampfer mit zwei Schornsteinen und mit zahlreichen aufgezogenen Flaggen, Kanonen- und Böllerschiffe, von den Bergen donnernd wiedergebend, Glockengeläute in den nahen Ortschaften, die Eisenrufe, die von beiden Dampfmaschinen aus, wie von dem an den Ufern versammelten Landvolk erschollen, und die Klänge der Volkshymne gaben der Stimmung einen Ausdruck, als ob das ganze herrliche Donauthal in einen Jubelruf ausbräche. Unter den Flaggen, die jetzt auf unseren beiden Dampfmaschinen aufgezogen wurden, bemerkten wir die höchste gelb-schwarze mit der Inschrift: Pesth megye hódol. (Das Pesther Comitiat huldigt.) Die kaiserliche Yacht fuhr durch die oben erwähnte Durchgangspforte, das Seileisenschiff fuhr rechts außerhalb derselben. Auf der Fahrt hinab wurde die kaiserliche Yacht mit ununterbrochenen Eisenrufen und Glockengeläute der nahen Ortschaften begleitet; an beiden Ufern waren sinnige Festspiele errichtet, neben welchen sich die Bewohner der betreffenden Ortschaften in festlicher Tracht eingefunden hatten. Bei Balizn fuhr die kaiserliche Yacht sehr langsam und nahe am Ufer vorbei. Um halb 5 Uhr langte dieselbe bei Pesth an. Eine zahllose Menschenmenge bedeckte die beiden Ufer; die an und für sich schöne Häuserfronte Pesth's bot durch die vielen schmuckvollen Aufschmückungen den überaus herrlichen Anblick, und wie das Auge, war das Ohr durch Kanonendonner, das vielstimmige brausende Eisenrufen, durch das Läuten aller Glocken Pesth's beschaufelt, und die freudige Stimmung erreichte den höchsten Grad der Begeisterung, als der Einzug in der Weise stattfand, welche dem in den geistigen amtlichen Blättern veröffentlichten Programme vollkommen entsprach. Dichtgedrängte Menschenmassen standen längs des Weges, auf dem sich der Einzug feierlich langsam bewegte, hinter dem vom k. k. Militär gebildeten Spalier, und alle Gesichter strahlten vor Jubel über den Anblick der Majestäten. Se. Majestät der Kaiser ritt in Feldmarschalls-Uniform und Ihre Majestät die Kaiserin befand sich in dem von acht Schimmel gezogenen Galanwagen und war mit einem Diadem geschmückt. Ihre Majestäten grüßten huldvoll nach beiden Seiten die jubelnde festliche Volksmenge. Der Einzug, an welchem außer den hohen Kirchen- und Staatswürdenträgern noch die Mitglieder der hervorragenden ungarischen Familien im vollen Glanze altungarischer Costumpracht Theil nahmen, erinnerte mit seiner Herrlichkeit an die früheren Königszüge. Der Einzug dauerte von 5 Uhr bis drei Viertel auf 6 Uhr Abends.“

Aus Ofen, 5. Mai, bringt die „W. Z.“ folgende telegraphische Depesche: Vormittags ließen Ihre Majestäten in Massen hereineströmte Abgesandte von Landgemeinden an sich vorbeiziehen, deren schlichte, doch stürmische Huldigung einen tief ergeizenden Anblick gewährte. Hierauf fanden die Vorstellungen der Hofwürdenträger, der Generalität, des Clerus, des Landesadels und der Behörden aller Zweige, dann aller Corporationen statt, wobei Ihren Majestäten vielfache Ergebenheitsbeweise zu Füßen gelegt wurden. Um 2 Uhr bei Ihrer Majestät der Kaiserin sehr zahlreicher Damen-Geleite. Um 5 Uhr großes Diner. Abends werden beide Städte beleuchtet.

Ihre königliche Hoheit der Prinzessin Amalie von Sachsen ist am 4. d. M. in Graz angekommen.

H. Berlin, 6. Mai. Se. kais. Hoheit der Prinz Napoleon trifft am Freitag, den 8. d. M., Abends 10 Uhr (nach einer andern Version bereits Nachmittags 5 Uhr) mit der Potsdamer Bahn hier ein, wo er nur bis zum 11. d. M., also drei Tage, verweilen wird. Die Reise des Prinzen nach

Paris war schon zweimal festgesetzt, aber immer wieder aufgeschoben worden. Die jetzige Beschleunigung der Reise hängt mit der Abicht des Prinzen zusammen, unsern Prinzen Friedrich Wilhelm vor seiner Abreise nach London noch in Berlin zu begrüßen. Der königl. Salonwagen ist dem Prinzen bereits gestern nach Köln entgegengesandt worden. In einzelnen Kreisen glaubt man, daß diese Reise des Prinzen Napoleon doch nicht ohne allen Zusammenhang mit der Erledigung der neuendburger Frage stände. Für Sonnabend Vormittag ist eine große Parade unter den Linden zu Ehren des Prinzen Napoleon besohlen worden.

3 Altenburg, 5. Mai. Für übermorgen, den 7. d. M., wird am Herzogl. Hofe die Ankunft Ihrer kais. Hoheit der Großfürstin Konstantin, so wie des Herzogs Joseph und der Prinzessin Theresie vom Hoflager zu Hannover erwartet. Der gleichzeitig in Aussicht gestellte Besuch Ihrer Majestät der Königin von Hannover scheint in dem plötzlichen Tode der Herzogin von Gloucester eine Hinderung gefunden zu haben. — Das heute ausgegebene Gesetzbuch bringt das mit der letzten Landtags-Verordnung vereinbarte Gesetz über Zusammenlegung von Grundstücken, welches hinsichtlich unserer Landeskultur einen neuen Aufschwung bereiten wird. Als leitende Behörden für die betreffenden Angelegenheiten werden in erster Instanz besonders zu ernennende Specialcommissionen, in zweiter Instanz die Generalcommission für Abtheilungen, in dritter Instanz das Appellationsgericht, bei dem Civilrecht nicht angehörenden administrativen Verfügungen und Entscheidungen das herzogl. Ministerium thätig sein. Dasselbe Gesetzbuch publicirt ferner auch den Beschluß der Bundesversammlung vom 12. März d. J. wegen des den inländischen Verfassern dramatischer und musikalischer Werke gegen unbefugte Auf-führung angebotenen Schutzes mit der Zufügung, daß die hierdurch erweiterten Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 22. April 1841 vom 1. Juli d. J. an für das Herzogthum in Kraft zu treten haben.

4 Paris, 5. Mai. Die größte und wichtigste Neuigkeit des Tages ist die Nachricht, daß der Schah von Persien sich weigert, dem durch seinen Bevollmächtigten mit England geschlossenen Frieden die Ratification zu erteilen. Was immerhin vom „Paris“ die Richtigkeit dieser Nachricht bestritten, ja selbst die Möglichkeit, daß seit dem 20. April überhaupt irgend eine Nachricht aus Teheran nach London gekommen sein könne, in Abrede gestellt werden, so ist das Factum der Nichtratification nichts desto weniger als vollkommen feststehend zu betrachten, denn die Quelle, aus welcher obige Nachricht stammt, läßt über die Zuverlässigkeit derselben keinen Zweifel aufkommen. Es wäre übrigens ein großer Irrthum, die Weigerung des Schahs für eine Folge russischer Intriguen zu halten, indem die russische Regierung sich den Unterhandlungen zwischen England und Persien gegenüber von Anfang bis zu Ende durchaus passiv verhalten hat. Die Hauptschuld an dem Mißlingen der Friedensunterhandlungen müßte vielmehr England sich selbst zuschreiben, indem seine von vornherein etwas hoch gespannten Forderungen nicht geeignet gewesen sein dürften, den Schah verhältnißlich zu stimmen. Sollte derselbe aber auch ferner bei seiner Weigerung beharren, so würde sich die Lage Englands in China um ein Bedeutendes verschlimmern, indem alle seine auf die Verfügbareit der in Persien stehenden Truppen basirten Operationspläne mit einem Male zu nichte würden, und Niemand vermöchte vorherzusagen, welche Wendung alsdann die Dinge im fernem Asien nehmen könnten. Doch ich will mich der Conjecturen enthalten. Sprechen wir lieber von Dem, was um uns und unter unsern Augen vorgeht. — Man erwartet hier von einem Augenblicke zum andern die Publication des Decrets, wodurch die Verlängerung der Kammerferien angeordnet wird. Diese Verlängerung ist unumgänglich nöthig, um die begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen. — Das Bankproject findet noch immer einen hartnäckigen Widerstand. Vielleicht wird dadurch die Reform dieses Instituts nur hinausgeschoben. Percier, Rothschild und alle übrigen großen Finanziers sind bereits in die Sitzungen des Staatsraths berufen worden; aber noch immer sind die Meinungen der Mitglieder desselben getheilt, der Kaiser selbst schwankt, und unterdes rückt der 15. Mai, der Schlußtag der Session, immer näher heran, während man mit der Sache selbst nicht vorwärts kommt. — Großen Eindruck macht das Fälliment eines englischen Speculanten, der in französischen Staatspapieren spielte. Er besitzt auch eine Menge Eisenbahnactien, die von nächstem Sonnabend ab für seine Rechnung veräußert werden. Aber das reicht bei weitem nicht aus, den Bankerott zu decken, der sich auf 25

Millionen beläuft. Ein Verweis für die Wuth, mit welcher gewisse Bankiers solche Geschäfte betreiben. — Von der Hinausschiebung der Octrooline von Paris bis zu den Befestigungen hört man viel reden. Durch die Ausführung dieses Projectes würde der Stadt eine Mehreinnahme von einigen Millionen zuwachsen. Die enormen Ausgaben, welche der Stadt durch die zahlreichen großen, öffentlichen Bauten entstanden sind, lassen dies Project, wodurch die Deckungsmittel eine Vermehrung erfahren, allerdings annehmlich erscheinen. Es ist schon oft in Anregung gebracht und eben so oft zurückgelegt worden. Aber es wird doch endlich angenommen werden müssen, denn die Pariser ersticken in der Umsäumungsmauer, worin sie eingeschlossen sind. Was sich daher auch einiges Geschrei erheben, so wird die Waffengeld doch bereits als unumvermeidlich betrachtet. — Gestern besuchten der Kaiser und der Großfürst Konstantin den neuen Hippodrom, welcher eben so, wie die darin abgehaltenen Wettrennen auf den Letztern einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht haben. Ganz Paris war nach dem Wälchen von Boulogne hinausgeströmt; unumwunden, als das Wetter wieder schön zu werden begann. An diese Festlichkeiten wird sich noch eine lange Reihe anderer anschließen. Besonders macht der beabsichtigte Ausflug nach Fontainebleau und die zu veranstaltenden Jagden viel von sich reden. — Ueber die Reise des Papstes circuliren hier alle möglichen Versionen. Einem Briefe aus Rom entnehme ich die Mittheilung, daß die Dauer der Abwesenheit des Papstes von seiner Hauptstadt mindestens zwei, vielleicht sogar drei Monate betragen dürfte. Manche behaupten aufs Zuverlässigste, der heilige Vater werde jedenfalls nach Mailand kommen, von weitergehenden Vermuthungen ganz zu schweigen. Als Entgegung auf das Schreiben des Königs von Sardinien an den Papst soll dieser an den Erbern einen sehr rührenden Brief geschrieben haben. Was man indessen hier als den Text desselben in Umlauf bringt, enthält trotz einiger liebenswürdiger Ausdrücke so starke politische Regereien, daß mir die Authentizität desselben sehr verdächtig vorkommt und ich von einer Mittheilung des Inhalts lieber ganz absehen will. In Turin lebt man, wie ich höre, in der Hoffnung, der Erzbischof Franzoni werde doch endlich seine Stelle niederlegen. — Eines Vorkalles muß ich bei dieser Gelegenheit noch Erwähnung thun, den die auswärtigen Zeitungen ganz mit Still-schweigen übergegangen haben. Die Revolutionspartei bereitet nämlich eine Schildehebung in Modena vor. Wie es scheint, sind in Spezia geheime Versammlungen abgehalten und Waffenvorräthe errichtet worden. Aber Cavour war auf der Hut. Die Verschwörung wurde im Keime erstickt und die Haupttheilnehmer zur Haft gebracht. Außerdem wurde nicht verkannt, die modernistische Regierung von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen. So verdankt man der Wachsamkeit und Loyalität des sardinischen Ministers nicht nur die Unterdrückung eines höchst gefährlichen Unternehmens, sondern auch die Entdeckung verschiedener, wichtiger Papiere, wodurch die italienischen Regierungen einen tiefen Einblick in das Getriebe der nie ruhenden Mazzini'schen Partei erhalten.

Dem „Nord“ wird geschrieben, Baron Gros werde auf seiner Mission nach China von folgenden Herren begleitet werden: Duchesne de Bellecour als erster, Vicomte de Contades als zweitem Gefandtschaftssecretär, de la Tour Maubourg und Roges als Attachés.

Paris, 6. Mai (A. Z.) Um halb 2 Uhr ritt der Kaiser mit dem Großfürsten Konstantin von Rußland nebst einem glänzenden Gefolge aus den Tuilleries nach dem Marsfeld, wo 60,000 Mann zur Herrschaft versammelt sind. Die Kaiserin folgte in einem Wagen.

Bern, 5. Mai. (Z. P. d. A. Z.) Mehrere Blätter behaupten: der Bundesrath habe Dr. Kern die Anweisung gegeben, von der Conferenz im Schlussprotokoll beruhigende Versicherungen gegen jede fremde Intervention, auf Grund Art. 8 des Vergleichsvertrages, zu verlan-gen.

Der von uns erwähnten Note des „Moniteur“ gegenüber, welche den vom „Bund“ bekannt gemachten Text des Vermittelungsvertrages der Viermächte als mit dem Original nicht übereinstimmend bezeichnet, veröffentlicht das letztere Blatt zu seiner Rechtfertigung nunmehr den französischen Text dieses Actenstücks. Wir begnügen uns zu bemerken, daß eine Vergleichung desselben mit der bereits mitgetheilten deutschen Uebersetzung erhebliche Abweichungen nicht ergibt.

Turin. Wir lesen in der „Gazz. Piemontese“: Einige Blätter haben die Meldung gebracht, die englische Regierung habe die Offiziere der aufgelösten anglo-italienischen Legion aufgefordert, sich zum Wiedereintritte in deutsche Dienste zu

unverfänglich ist. Sie dachten, wie sie athmeten, sie frauchten aus Nebenherfallende nicht zu sammeln, nicht mit Sorge an die Zukunft zu denken; was sie sahen, ward zum Gedicht in ihrem Geiste; sie sahen oben an der Tafel und wir Andern dürfen mitwissen, wenn wir wollen. Sie lassen die Aischeln wachsen, es kümmert sie wenig, ob sich die Kinder oder die Spähen daran delictiren. Es kommt ihnen darauf an, zu arbeiten, nicht aber dem Geschaffenen einen Weg zu bereiten. Vorübergehend kann es sie mit Unmuth erfüllen, wenn sie sich verkannt sehen, mit Freude, wenn sie die Stimmen Deeres vernehmen, die sie be-lächeln; was aber haben „Aymont“, „Romeo und Julie“, „Wallenstein“ mit dem Tadel oder der Anerkennung Deeres zu schaffen, die an ihnen ihren Schatzkan zu zeigen versuchten? Emerson schrieb nicht, um Goethe's und Schopenhauer's Verdienste kalt abzuwägen, ihm lag nicht daran, Genrebilder aus ihrem Leben hinzustellen, um die gelangweilte Welt auf einige Stunden zu unterhalten, sondern die weltgeschichtliche Stellung der beiden Männer empfindend zeigt er, wie ein Jeder die Ber-überung einer eigenhämlichen Thätigkeit war, und statt sie als Ausnahmen hinzustellen, statt Das an ihnen hervorzuheben, was sie von der Menschheit scheidet, stellt er uns alle als Ausnahmen hin; und indem er darlegt, worin wir ihnen ähnlich, ihnen ver-nahm sind, läßt er uns fühlen, daß sie Beide ganz Menschen waren, daß wir nur einen Bruchtheil Dessen in uns tragen, was ihnen völlig zugemessen war. (Fortf. folgt.)

Dresden, 7. Mai. Auf dem zweiten Theater wird morgen Adeline Laura Schubert vom Kroll'schen Theater in Berlin, eine dort sehr beliebte Gesangs-sängerin, zum ersten Male gastiren, und zwar im „Bersprechen hinterm Herd“ und „Wer

ist mit?“ — Den Theaterfreunden sei dies Gastspiel zur Beachtung und lebhaften Theilnahme empfohlen, die dem Herrn Director Rosmüller sein stetes Bemühen, interessantes Neues zu bieten, lobnen möge.

7 Weimar, 5. Mai. Gestern Abend gab der Taschenspieler Bobco eine außerordentliche Vorstellung in der Lippischen Regie. Unter den verschiedenen Kunststücken befand sich auch das bekannte Herausziehen eines lebenden Vogels aus einer Pistole. Es mußte unterbleiben, weil mehrere Mitglieder des Orchesters sich weigerten, die ihnen von dem Künstler dargebrachte geladene Pistole aufzufuern. Kamn war der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen, so hörte man auf der Bühne einen Schuß und einen durchdringenden Schrei. Herr Bobco hatte, in der Meinung, die Pistole sei wie gewöhnlich abgeschossen, von Neuem laden wollen, dabei war der Schuß losgegangen, der Laubstock hatte ihm die Hand durchbohrt und war dann wahrscheinlich in die leere herrschaftliche Loge geflogen. Der unglückliche Künstler theilte dies selbst dem Publicum mit und zeigte demselben seine blutende Hand. Noch in der geistigen Nacht ist Bobco von dem telegraphisch durch höchsten Befehl hierher berufenen Professor Ried aus Jena operirt worden, und es scheint Hoffnung vorhanden zu sein, daß dem Künstler der volle Gebrauch seiner Hand wieder geschenkt wird.

8 Frankfurt, 6. Mai. Die in Bingen im Laufe vorigen Sommers von einer Veranlassung bildender Künstler beschlossene „erste deutsche Kunstausstellung“, welche in diesem Sommer hier veranstaltet werden sollte, unterbleibt vorerst, da Frankfurt kein für eine solche Ausstellung passendes Local besitzt. Sie wird wahrscheinlich in Düsseldorf zu Stande kommen.

Literatur. Die Werke Guizot's, deren Ausgabe die Buchhandlung Didier in Paris mit einem von dem besten Er-folge gekrönten Eifer fortsetzt, haben sich durch einen neuen Band über Robert Peel vermehrt. Es ist ein hübsches Bild der gegenwärtigen Zeit. Ein Auszug ist bereits in der „Revue des deux Mondes“ erschienen und hat solche Aufmerk-samkeit erregt, daß sie die vollständige Ausgabe wünschenswerth machte. Diese Studie ist noch mehr entwickelt und vervollständigt durch die unbekannteren Fragmente der Original-Memoiren Robert Peel's und bildet ein bereichendes und strenges Capitel der Ge-schichte unserer Zeit; deshalb ist das Interesse, welches die Les-welt an diesem Werke nimmt, leicht begreiflich. Der Verfasser der Geschichte der „Civilisation in Europa und Frank-reich“ hat sich hier noch übertraffen.

Wissenschaft. In London hat der Prinz Louis Lucian Bonaparte auf seine Kosten eine Polyglotte der Gleichnisse von Eusebius aus dem Evangelium des Matthäus in 72 europäischen Sprachen und Dialecten drucken lassen, welche der Sprachforschung besonders Interesse darbieten. Mehrere dieser Dialecte sind der gelehrten Welt so gut wie unbekannt, da in denselben noch Nichts gedruckt wurde.

Kunst. In Berlin beginnt am 25. d. M. die Versteigerung der Gemäldegalerie des dort verstorbenen Bankiers Michael Wolff. Dieselbe wurde im Laufe eines halben Jahrhunderts mit großer Auswahl gesammelt, und es sind darin die Gemälde der alten Niederländer, namentlich der Genremaler, überwiegen, und zwar in einer bedeutenden Anzahl von Werken ersten Ranges. Der Katalog enthält 749 Nummern, doch wird noch ein Nachtrag ausgegeben werden.

Bekanntmachung.

Der polizeilich bekannte Steinsegergehülfe Friedrich Wilhelm Ruck von hier, 39 Jahre alt, mit blonden Haaren und blauen Augen, welcher wegen Diebstahls und Beleidigung in Untersuchung zu nehmen ist, treibt sich seit mehreren Wochen quaterlos umher. Man bittet, denselben im Vernehmungsalle anzubalten und mittelst Schubes anher abzuführen zu lassen.

Dresden, am 6. Mai 1857.

Königl. Polizei-Direction.
v. Pfugl.

Welter, Act.

An die Königlichen Bezirksgerichte und Königlichen Gerichtsämter des Erzgebirgischen Kreises.

Aus Veranlassung der durch die hohe Verordnung vom 2. September vorigen Jahres erfolgten Bildung der Gerichtsbezirke werden die sämtlichen königlichen Gerichtsbehörden über die im Erzgebirgischen Kreise gelegenen Rittergüter auf die Vorschriften §. 3. der Verordnung, die Bescheinigung der Landtagswahlen betreffend, vom 4. Januar 1842 mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß der Unterzeichnete der dort angeordneten Mittheilung über die sich etwa ergebenden Hindernisse der Stimmberechtigung und Wählbarkeit Seiten der Rittergüterbesitzer bis zum

19. dieses Monats

entgegen steht.

Niederförchheim, den 4. Mai 1857.

Der Kreisvorsitzende im Erzgebirgischen Kreise:
Friedr. von Biedermann.

Freiwillige Subhastation des Rittergutes Kleinopitz bei Tharandt.

Wegen Kränklichkeit des Herrn Besitzers und Todesfalls des einzigen Sohnes, soll Montag, den 15. Juni a. e., Mittags 12 Uhr, genanntes Rittergut meistbietend verkauft werden.

Das Rittergut Kleinopitz liegt 1/2 Stunde von Tharandt und 2 1/2 Stunde von Dresden entfernt in sehr fruchtbarer und romantischer Gegend. Die Gebäude mit schöner herrschaftlicher Wohnung sind größtentheils neu und alle massiv erbaut.

Außer dem sehr gewinnbringenden Feldbau, wo alle Getreidearten wie Delfrüchte sicher gedeihen, hat das Gut noch schöne Obstplantagen, Brauerei, Brennerei, Mühle und Schmiede, wie ausgezeichnete Holzbestände.

Nach geognostischen Untersuchungen hat der größte Theil des geschlossenen Gutsareals bedeutende Steinkohlenflöze liegen, und wird in nächster Flurgrenze schon abgebaut.

An Areal ist circa da:

429 Scheffel	—	Ruthen Feld,
85	—	Wiesen, zum Theil Kunstbau,
117	—	Wald,
—	106	Feld,
15	—	Gebäulichkeiten, Wege.

Summa: 646 Scheffel Areal, à Scheffel 150 Ruthen.

Lebendes und todes Inventar, wie vollständige Ausrüstung, auch nöthige Brod- und Futtergetreide werden laut speziellem Verzeichniß im Termin mit übergeben.

Noch wird bemerkt, daß die Uebergabe nach Anzahlung von 1/3 der Erlösumme sofort erfolgen kann.

Die speziellen Kaufbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht und sind zuvor auch beim Rechts-Anwalt Herrn Leonhardi in Tharandt und bei Unterzeichnetem einzusehen.

Dresden, d. 30. April 1857.

J. S. Haberland.

Partial-Obligationen à Zehn Gulden Rheinisch

des vom Verein deutscher Fürsten und Gekrönte solidarisch garantierten Anlehens — Ziehung am 15. Mai a. e. — Hauptgewinn 12000 fl. — empfiehlt zum billigsten Cours

Simon Meyer, Comptoir innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Königl. Baier. Ansbacher Sieben-Gulden-Obligationen

erste Verlosung 15. Mai a. e. — Hauptgewinn 2000 fl. Rhein. — sind à Stück mit 4 1/2 Thlr. bei mir zu haben und eignen sich dieselben ihrer Garantie wegen vorzüglich zu kleinen Capitalanlagen. Der Plan dieser neuen Anleihe liegt zur Einsicht bereit.

Simon Meyer, Comptoir innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Allgemeines Entrepôt der ACKERBAU-MASCHINEN & INSTRUMENTE

— sowie überhaupt des gesammten Ackerbau-Materials — aus den besten Fabriken Frankreichs und des Auslands.

Director: **EDMUND GANNERON, Civil-Ingenieur.**
12. Cours-la-Reine (Champs-Elysées), zu Paris.

Glashüttenwerk Friedrichshütte in Döhren bei Dresden.

Auf Grund der in die Constitutionelle Zeitung und mehreren andern Blättern vor kurzem von unbefugter Hand eingerückten Mittheilung, daß die Roscher'sche Glasfabrik verkauft und bereits in andere Hände übergegangen sei, sehe ich mich veranlaßt darauf zu erklären: daß wegen Ankauf des Werks zu einem Aktienunternehmen unterhandelt ist, daß aber die Uebergabe noch nicht geschehen und der Betrieb wie früher und ohne Abänderung seinen Fortgang hat.

Ergebenst

Th. Ad. Roscher.



Julius Loebel,
Optiker und Mechaniker,
Schloßgasse 19, dem Königl. Schlosse schrägüber.

Echtes Eau de Cologne, Prima das Rischen à 6 fl. 2 Thlr.,
Secunda à 6 1

Ess-Bouquet, Odeurs, Cold-Cream, Königs-, Mandel-, Windsor, Veilchen-, Kräuter- und Hasirseife, Fixateur und Haaröle, franz. Pommaden empfiehlt

H. A. Bonthaler, Altmarkt 6.

Im Verlage von von **C. G. Weinhold & Söhne** in Dresden erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Rentensteuer

im Königreiche Sachsen.

Nach Gesetzen und Entscheidungen dargestellt

von **Albert Judeich,**

Königlich sächsischem Kreissteuer-Rathe in Dresden. Preis 15 Ngr.

Alle Kapitalisten und Rentenbesitzer, alle Steuerbeamte und Advocaten, alle in Sachsen lebende Fremde werden in dieser praktischen Schrift eines kompetenten Sachverständigen vollständig belehrt über die Besteuerung des Renteneinkommens in Sachsen finden. Wir verweisen namentlich auf die Kapitel über Declaration, geheime Rentenrolle, Reclamation, Rentensteuer der Fremden, Hinterziehungen.

Der erste, von **Dr. Haupt** über dessen **Heilanstalt**

durch **Electricität, Gymnastik, Kiefernadel- und Kaltwasserbäder** zu Nassau an der Lahn

erstattete Bericht ist durch alle Buchhändler von den Kreidelschen & Ritter'schen Buchhandlungen zu Wiesbaden zu beziehen.

Druckfehlerberichtigung. In der Nr. 90 d. Bl. S. 392 enthaltenen Mittheilung des Herrn S. W. Freib. von Sidra aus Wiesbaden über obgenanntes Heilanstalt ist Seite 13 v. o. zu lesen: Chlorosis statt Chlorosis u. Seite 19 v. o. Hyperaesthesia statt Hyperasthesien.

Im Verlage von **C. G. Weinhold & Söhne** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Evangelische Grund- und Glaubens-Sätze

nebst Uebersicht der Geschichte der christlichen Kirche dargestellt von **Dr. L. E. R. Käuffer,**

K. S. Consistorialrath, erstem evang. Hosprediger u. f. w., Ritter des R. S. Adrechts-Ordens. Preis 1 Thaler.

Jeder gebildete evangelische Christ, welcher im jetzigen Gewirre der Meinungen ein festes Urtheil gewinnen will, wird in dieser auf tiefer Erforschung der Bibel ruhenden Schrift, welche der Herr Verfasser bestimmt hat, der Würde und dem höhern Frieden der Kirche zu dienen, eine willkommene sichere Anleitung finden.

Eine im Unterrichten geübte und zur Lehramt gebildete **Engländerin**, welche in Frankreich das Französische fließend sprechen lernte, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres brieflich durch Madame **J. Schuch, Leipzig.**

Ein in dem Rechnungsfach geübter und sonst gut empfohlener junger Mann der gleichzeitig einige Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, wird für ein Gut sofort zu engagieren gesucht; so wie auch ein Volontair dafelbst Platz finden kann.

Reflektanten wollen gefälligst unter der Chiffre **L. B. # 10** poste restante Zittau frankirt anfragen.

BAUMANN'S Cold-Cream

ist das allerpreziosste Säubermittel zur Verjüngung, Verschönerung, zum Weich und Wärmemachen der Haut, zur Entfernung des Leints, zur Entfernung des Sonnenbrandes, Sommerprossen, Pickel, Flechten, Leberflecke, Brennen des Gesichts, sowie es der Haut eine Feinheit, Zartheit und Frische auf Lebenszeit giebt. Derselbe ist in Flaschen zu 3, und 6 Ngr. nur allein acht zu haben, **Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.**

1 Bgr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 1 Bgr. mit Prämium. **ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.** LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. FAYNE. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Tageskalender.

Freitag, den 8. Mai.

K. Hoftheater.

Deborah. Schauspiel in vier Acten von S. H. Rosenthal. Deborah: Frau. Pesse vom tgl. Hoftheater in München als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im Gewandhause.) Das Versprechen hinterm Herd. Alpen Scene mit Gesang in einem Act von Hier. Baumann. Hierauf: Das Salz der Ehe. Lustspiel in einem Act von Görner. Zum Schluss: Wer ist mit. Haubeilippe in einem Act von W. Reichardt. Musik von Strigmann. Randl und Gust: Fel. Laura Schuberl vom Kroll'schen Theater in Berlin als erste Gastrolle. Gasse: Fr. Auguste Weinhold vom Stadttheater zu Magdeburg als Antitrillerolle. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten. K. Telegraphen-Bureau (im Finanzhaus portico) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.

Verein für Arbeiter- u. Arbeitnachwehung (gemeinnützlich). Die Expedition befindet sich Antonstraße Nr. 6.

Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Stage, von Hundst. Jul. Schied. **Institut für Bewegungsmethoden** (Hilfsgymnastik) zur Behandlung von Verkrümmungen, Lähmungen, Bleichsucht in andern Leiden. Oststr. Alter Nr. 6, 3 Treppen. Dir.: Dr. med. Flemming Jun., pract. Arzt.

Besitzthum von Carl Höckner für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Ankauf und Professur bei Carl Höckner, Reußstr. an der Brücke Nr. 2.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer,** Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

Privat-Heil- und Pflanzanstalt für Augenkrankheiten, insbesondere für solche, die am grauen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt, und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersehen. Director: **Dr. Beger,** pr. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Gichhorn für Genuß und Kranke beiderlei Geschlechte, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Familien-Nachrichten. Geboren: ein Knabe: Hr. Nemitus Horn in Orlitz; — ein Mädchen: Hr. Th. Schreiber in Wettin a. S.; Hr. Buchhändler Herm. Bredt in Orlitz.

Verlobt: Hr. Eduard Becher u. Fr. Julie Gramer in Lengsfeld l. W. — Hr. G. Graupner, Diakon u. Fr. Anna Faidt in Döbeln.

Getraut: Hr. Heinr. Florens Fiedt, Reg.-Rath u. Fr. A. G. v. Otto in Bautzen. — Hr. Post-Amts-Assist. Adolph Rigische u. Fr. Maria Richter in Bautzen.

Bestorben: Frau Gbr. G. Kiefer in Dresden. — Hr. Karl Joseph Dehne, Dechant, u. Gem.-Vorstand in Eisdorf. — Frau M. Greich in Döbeln. — Hr. Karl Schnabel in Dresden ein Sohn.

Kilbische: Donnerstag Mittag: 18 Zoll unter 9.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerst. 7. Mai. A. sah. Staatspap. v. 1855 3 1/2 7 1/2 %; do. v. 1847 4 1/2 %; do. v. 1852/55 4 1/2 %; do. v. 1851 4 1/2 %; 10 1/2 %; Actien der vorm. f. schles. B. G. 4 1/2 %; Landrentbrf. gr. 3 1/2 %; Eisenbahn-Actien: Albrechts. —; Leipz. —; 259 %; Pöbau-Zittau 59 %; Magd.-Leipz. 246 %; neue —; Thüringer 122 1/2 %; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 54 1/2 %; Braunsch. 117 %; Leipz. 155 %; Wisl. 107 1/2 %; Wiener Banknoten 97 %; Louisd'or 10.

Wien, Donnerst. 7. Mai. Staats-schuldversch. 5 1/2 %; Nationalanl. 84 1/2 %; do. v. 1852 4 1/2 %; —; do. 4 %; —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 138 1/2 %; 1854er Loose —; Grundrentanl. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 99 1/2 %; Es-comptebankact., niederösterreich. 61 1/2 %; Act. der franz.-österreich. Eisenb. Gesellsch. 28 1/2 %; do. Nordbahn 209 1/2 %; Donau-Reg. 57 1/2 %; Nord 423 1/2 %; Act. b. Creditbank 231; Act. b. Eisenb. 200; do. Theres. 200; Amst. 56 1/2 %; Augsburg. 104 1/2 %; Frankfurt a. M. 104 1/2 %; Hamburg 77 1/2 %; London 10 1/2 %; Paris 121 1/2 %; f. t. Münz-buacaten 7 1/2 %.

Berlin, Donnerst. 7. Mai. Staats-schuldversch. 83 1/2 %; 4 1/2 % neue Anl. 99 1/2 %; Nationalanl. 82 1/2 %; 3 1/2 % Präm. — Anl. 116; 5 % Metall. 80 1/2 %; öst. Loose 106 1/2 %; Kön. poln. Schatzp. 81 1/2 %; Braunsch. Bankact. 117; Darmst. 104; Dessauer Creditact. 83 1/2 %; Esq. Creditact. 85; österr. Creditact. 115 1/2 %; Weimar. Bankact. 108 1/2 %; Berlin - Anhalter Eisenb. Act. 141 1/2 %; Berlin - Anhalter Eisenb.-Verb. 146 1/2 %; Ober-schles. Lit. A. 135; franz.-öst. Staatsb. 144; Rhein. 95 1/2 %; Wilhelmsh. (Kof.-Oderb.) 68 1/2 %; Köln - Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150 1/2 %; London 3 Mt. 6, 18 1/2 %; Paris 2 Mt. 79 1/2 %; Wien 2 Mt. 96 1/2 %.

Paris, Mittwoch, 6. Mai. 3 % Rente 69,70; 4 1/2 % 92; 3 % Span. 38 1/2 %; 1 % Span. 25 1/2 %; Silberanl. 89 1/2 %; österr. Staatsb.-Act. 720; Credit Mobilier 1327; Lombard. Eisenb. Act. 632; Franz. Josephbahn 501.

London, Mittwoch, 6. Mai. Consols 93 1/2 %; 1 % Spanier 25 1/2 %; Mexicaner 23 1/2 %; Sardinier 90 1/2 %; 5 % Russen 105; 4 1/2 % Russen 96; Lomb. Eisenbahnact. 90 1/2 %.

Quittung.

Zur Errichtung eines Waisenhauses für das obere Gebirge in Geyer haben und infolge des in Nr. 68 unferd Blattes enthaltenen Aufrufs der Königl. Kreisdirection zu Zwickau ferner übergeben:

H. R. 5 Thlr., Frau Kammermusikus Edwo 1 Thlr., Xagos 1 Thlr.

jezt zu **1169 Thlr. 20 Ngr.** Zur Annahme weiterer Beiträge, die wir der f. Kreisdirection in Zwickau überweisen, sind wir freid bereit. Dresden, 7. Mai 1857.

A. Expedition des Dresdner Journals.

Hauptgewinne V. Klasse 51. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie. 8. Ziehung am 7. Mai 1857. **5000 Thlr.** 17361 33553. **2000 Thlr.** 9584. **1000 Thlr.** 785 4006 4193 12011 1867 19344 26765 29741 34971 42951 50916.